

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

24 (24.2.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M. 50 A.,  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 A.

# Der Landbote.

Einrichtungsgeld  
die kleingesaltene Seite  
oder deren Raum 10 A.  
Reklamen werden mit  
30 A. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 24.

Samstag, den 24. Februar 1877.

38. Jahrgang.

## Politische Umschau.

Sinsheim, 23. Februar.

Wir erfahren, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Madrider Kabinet, bezüglich der Wegnahme deutscher Schiffe, die nach den Philippinen-Zuseln Handel trieben, eifrig fortgesetzt werden. Die spanische Regierung scheint entschlossen, den auswärtigen Schiffen die Handelsfreiheit mit den Philippinen zu gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß den insurgierten Eingeborenen kein Kriegsmaterial zugeführt werde. Ueber die Schadloshaltung für die beiden deutschen Schiffe ist noch keine Einigung erzielt.

Gutem Vernehmen nach wird der schweizerische Bundesrath der am 5. f. M. zusammentretenden Bundesversammlung nun doch noch die offizielle Beihilfung der Schweiz an der Pariser Weltausstellung beantragen und zu diesem Zweck einen Kredit von 250,000 Franks verlangen. Wenn auch dieser Antrag schließlich Annahme finden dürfte, wird er angesichts der schützöllnerischen Bestrebungen Frankreichs jedenfalls auch heftig und viel bekämpft werden.

Die offiziellen Berichte, welche bei der französischen Regierung eingelaufen sind, lassen es zweifellos erscheinen, daß die legitimistische Partei, die sich bisher ziemlich ruhig verhalten, plötzlich äußerst rührig auftritt und daß die Führer derselben den regierten Verkehr mit dem Grafen von Chambord unterhalten. Dieses neueste Auftreten der Anhänger des „Roy“ wird durch ihre feste Ueberzeugung hervorgerufen, daß die jetzige Lage der Dinge keine Dauer habe. Die Vertrauten des Grafen Chambord überbrachten die Beifügung, daß der König bei der jeden Tag in Frankreich zu erwartenden Krisis sich den Geschicken seines Landes gegenüber keineswegs gleichgültig verhalten werde, sondern entschlossen sei, falls es zu innern ernsten Ereignissen kommen werde, sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen und mit seiner Person einzutreten. Die Sprache der „Union“, des Frohsdorfer Monteur, ließ in der letzten Zeit schon darauf schließen, daß die Royalisten wieder Muth bekommen haben. Die Regierung schenkte denselben bisher keine Beachtung, obgleich sie wissen muß, daß alle aus den Jesuiten und sonstigen klerikalen Schulen hervorgegangenen Offiziere einer legitimistischen Bewegung, die vom Vatikan unterstützt wird, geneigt sind.

Aus Konstantinopel liegen positive Nachrichten von Belang nicht vor. Die „Independance“ bringt zwar vom Sonntag datirte Telegramme, welche die Gerüchte von einer Demission Edhem Pascha's widerrufen. Zahnschmerzen sind es, woran der Sultan, der „Morningpost“ zufolge, leidet, während sonst von allen Seiten seine psychische Unzurechnungsfähigkeit bestätigt wird. „Times“, „Temps“, „France“ und andere Blätter bringen längere Berichte aus Konstantinopel, welche alle darin übereinstimmen, daß die geistigen Fähigkeiten des Sultans den Einflüssen des Haremlebens unterliegen. Er hat die von Dr. Leibesdorff seinem Vorgänger empfohlene Ausflüge in den Bosporus und das Marmorameer schon zu wiederholten Malen, jedoch ohne Erfolg, unternommen. Die „France“ bringt einen längeren, aus Wien, 17. Februar Abends datirten Drahtbericht, wonach der Sultan bereits seit dem 7. d. M. an Verfolgungswahn leidet. Am 9. begab er sich in verschlossenem Wagen in die Moschee, doch die Symptome eines delirirenden Gehirnleidens mehrten sich so zusehends, daß nach einer am folgenden Tage stattgehabten ärztlichen Berathung Dr. Leibesdorff in Wien telegraphisch

konfultirt wurde. Derselbe rieth Spazierfahrten in die See an, welche auch am Sonntag und Montag unternommen wurden, ohne jedoch irgend welchen Erfolg hervorzubringen. Seitdem soll das Uebel schnellere Fortschritte gemacht haben; am vergangenen Freitag mußte bereits das herkömmliche Freitagsgebet unterbleiben.

Alle Nachrichten aus Konstantinopel stimmen darin überein, daß das Osmanenreich der völligen Anarchie entgegengeht. Alt- und Jungtürken befehlen sich; die eigentliche Staatsgewalt üben die Haremkreise. Die Dynastie Osmans nähert sich dem Erlöschen; und Midhat wird vielleicht Präsident der „ottomanischen Republik“ früher, als man glaubt. Die „Republique française“ veröffentlicht nämlich ein Schreiben, welches Midhat-Pascha am Vorabend seiner „Abschaffung“ an den Sultan gerichtet haben soll. Der türkische Ex-Diktator betont darin in so entschiedenem und den Sultan nahezu beleidigendem Tone die Nothwendigkeit eines gründlich konstitutionellen Regimes, daß man einen Diskurs des Ex-Diktators von Tour und Bordeaux zu lesen glaubt. Und nach einem solchen Schreiben, dessen Aechtheit allerdings dahingestellt bleibt, hat Midhat die Kühnheit noch zu behaupten, daß er einer russischen Intrigue zum Opfer gefallen sei.

In Spanien fängt die ministerielle Presse seit einigen Tagen an, ein nahe bevorstehendes „glückliches Ereigniß“ in den Familienangelegenheiten des Königs zu berühren — nämlich seine Verlobung. Die Auserwählte ist die Infantin Mercedes, die Tochter des Herzogs von Montpensier. Die junge Prinzessin, Schwester der Gräfin von Paris, ist sehr schön und soll auch sehr intelligent sein. Das Projekt ist schon oft in den hohen Kreisen von Madrid und der königlichen Partei erörtert worden, man glaubt aber noch nicht recht an seine Verwirklichung. Der Herzog von Montpensier hält sich noch immer in Sevilla auf, wo der König Alphonso XII die heilige Woche bei der Königin Isabella zubringen wird. — Am 1. März wird bekanntlich die Aushebung in den baskischen Provinzen stattfinden und General Quesada wird sich am 25. d. nach Vittoria in sein Hauptquartier begeben, um an dem entscheidenden Tag auf seinem Posten zu sein. Das ganze Contingent, welches die Provinzen aufzubringen haben und wegen dessen sie in so tiefgehender Aufregung sind, beträgt 1500 Mann; die Regierung selbst hat dem General Quesada die weitgehendste Milde betreffs der Anwendung der Befreiungsbestimmungen empfohlen, dagegen Strenge gegen jedes Verlangen der Lokalbehörden, das gegen das Prinzip der nationalen Einheit verstößt. Diese Strenge hat schon gefruchtet; der Widerstand der Behörden gegen das Rekrutirungsgesetz wie gegen das die Abschaffung der Fuero's betreffende läßt gegenüber der Festigkeit des Generals nach.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 21. Febr. Als Festtag für das Jubiläum des Großherzogs ist Samstag der 28. April bestimmt. Den Glückwunsch des Landes werden nahezu 180 Bürgermeister überbringen. — Wegen den Arbeiten für das neue Kataster der Erwerbsteuer beginnen nach einer im Gesetzblatt verkündeten Verordnung des Finanzministeriums die Ab- und Zuschreibungen für Grund- und Häusersteuer (bzw. soweit noch geboten, auch der Gewer- und Klassensteuer), schon am 1. März d. J. Vom gleichen Tag beginnen die Veranlagungen zur Aufstellung des Katasters der an Stelle der Gewer- und Klassensteuer tretenden Erwerbsteuer für 1878.

Stuttgart, 22. Febr. Heute Mittag 2 Uhr 30 Minuten fand hier der feierliche Einzug des neuvermählten Thronfolgerpaars statt.

Berlin, 22. Febr. Sr. Maj. der Kaiser hat heute Nachmittag 1 1/2 Uhr die Session des Reichstages mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Bei dem Beginn der dritten Legislaturperiode heiße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen. Die Zusammenkunft, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, läßt Mich hoffen, daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstage gestellt sind, im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung zum Wohl der Nation in Erledigung zu bringen. Vorzugsweise wird Ihre Thätigkeit durch die Verathung und Feststellung des Haushaltsplans für das Jahr 1877/78 in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Ausbringung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse ist das Reich durch Artikel 70 der Verfassung zunächst auf Matrikularumlagen verwiesen. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgestiegenen Betrag der Matrikularumlagen durch Eröffnung anderer Einnahmequellen für das Reich zu ermäßigen. Die Vorarbeiten zu den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrages sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Bayern u. Sachsen soweit gefördert, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems, über welche die verbündeten Regierungen demnächst in Berathungen treten werden.

Die dem Reichstage bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden Ihnen wieder zugehen. — Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushalts-Etats, sowie für die Gestaltung und Kontrolle des Rechnungswesens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen getheilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gesetzentwürfe diesmal zu Stande kommen werde. Auch der in der vorigen Session nicht erledigte Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seerunsfälle, wird Ihnen wiederum vorgelegt werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. Oktober 1879 in Kraft treten. — Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nöthig, daß baldigst über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. — Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden. — In den Kreisen der vaterländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindungen laut geworden. Um diesem Mangel abzuhelfen ist noch Vernehmung von Sachverständigen der Entwurf eines Patentgesetzes ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichlichen Gegenstand Ihrer Berathungen bilden wird. — Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den letzten beiden Jahren befunden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. — Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuhelfen, haben Mir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die innere

Zustände des Deutschen Reiches einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen Ländern gleichmäßig gefühlt werden. Die Aufgabe, augenblicklichem und örtlichem Mangel an Beschäftigung für Arbeit suchende Kräfte abzuwehren, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reich. In soweit der Wiederbelebung des Verkehrs ein Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszustände innerhalb Deutschlands etwa im Wege steht, werden Sie mit mir solche Besorgnisse für unbegründet halten. — Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volkes bilden eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchoische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Rechtszustände bereiten könnten. Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krise hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht als andere Länder. Meine Politik ist den Grundsätzen, welche sie vom Beginn der orientalischen Verwicklungen an befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Konferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu vermögen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glauben verlangen zu sollen.

Die Conferenzenverhandlungen haben aber das Ergebnis gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beanspruchenden Bürgschaften zu einer Uebereinstimmung gelangt sind, für welche vor der Conferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entschliebung die Reformen bezüglich ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Conferenz als europäisches Bedürfnis anerkannt worden sind. Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben sollten, welche in dieser Beziehung sich an die Verheißungen der Pforte und an die Einleitung der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird meine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

#### Ausland.

Wien, 20. Febr. Dem „Tageblatt“ zufolge ist der Ausgleich perfekt und sind die Minister Tisza, Szell und Tresort Nachmittags wieder nach Pest abgereist. Die verfassungstreuem Klubs wählten Delegirte, welche der morgen Nachmittag im Ministerium des Innern stattfindenden Besprechung mit den Ministern beizuwohnen und die abgegebene Erklärung von Seiten der Regierung ad referendum zu nehmen haben.

Wien, 21. Febr. Den hiesigen Morgenblättern zufolge beruht die über den letzten streitigen Punkt der Bankfrage, nämlich die Organisation des Generalrathes der Bank, in der gestrigen Ministerkonferenz erzielte Einigung auf folgenden Grundlagen: Der Generalrath besteht aus einem Gouverneur, zwei Vizegouverneuren, vier auf Grund der Vorschläge beider Direktionen gewählten Mitgliedern, von denen zwei Oesterreicher und zwei Ungarn sind, und acht von den Aktionären ohne Beschränkung der gewählten Mitglieder. Die ungarischen Minister, die, wie gemeldet, heute mit den Abgeordneten ihrer Partei in Pest konferiren, werden am Freitag nach Wien zurückkehren. Sobald die Verständigung gesichert ist, erfolgt die Rekonstitution des ungarischen Kabinetts, sodann die endgiltige Feststellung der Ausgleichsbedingungen und Verlegung derselben an die Parlamente, nachdem vorher von der Generalversammlung der Nationalbank das neue Bankstatut genehmigt sein wird.

Wien, 21. Febr. Die „Politische Correspondenz“ berichtet aus Cattaro von heute: die montenegrinischen Senatoren Petrovich und Radovich haben sich heute auf dem Lloyd-Dampfer behufs

Einleitung der Friedensverhandlungen nach Konstantinopel eingeschifft.

Rom, 20. Febr. Gestern Abend fand großer Empfang auf der deutschen Botschaft statt; es waren das italienische Kronprinzenpaar, Kaiser und Kaiserin von Brasilien, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Botschafter, Gesandten, Minister und viele distinguirte Personen anwesend.

Paris, 20. Febr. Die hiesige türkische Botschaft erklärt die Gerüchte über den schlechten Gesundheitszustand des Sultans für unbegründet. — Im Kanal und an den Küsten der Bretagne wüthete ein heftiger Sturm, viele Gegenstände wurden angeschwemmt. Der „Liberte“ zufolge ist Marschall Canrobert schwer erkrankt.

Madrid, 21. Febr. Abends. Seitens der Regierung ist eine Bekanntmachung veröffentlicht, wodurch den in das Ausland geflüchteten Carlisten die Rückkehr nach Spanien gestattet wird; dieselben sollen ferner nicht verfolgt werden, es sei denn wegen gemeiner Verbrechen.

Barcelona, 20. Febr. Hier wurde ein von Anhängern Jorilla's geplantes Komplott entdeckt, welches während des Besuchs des Königs hier zum Ausbruch kommen sollte. Sieben Personen wurden verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

Konstantinopel, 21. Febr. Die Pforte hat ihre diplomatischen Vertreter im Auslande davon in Kenntniß gesetzt, daß die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans, welche in der europäischen Presse circuliren, jeder Begründung entbehren. Der Sultan sei vor einiger Zeit von einem Zahnleiden heimgesucht worden, welches aber gegenwärtig gehoben sei. Seine Gesundheit wäre in jeder Beziehung zufriedenstellend. In einer weiteren Depesche der Pforte an ihre Vertreter werden alle Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Großvezirat offiziell als falsch und unbegründet bezeichnet.

Konstantinopel, 21. Febr. Abends. Mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit Montenegro dürfte der Waffenstillstand noch auf 14 Tage verlängert werden. Das Zustandekommen eines Uebereinkommens mit Serbien gilt für sicher.

Pera, 20. Febr. Die Lage der Friedensverhandlungen mit Serbien ist so günstig, daß die Unterzeichnung des Friedensschlusses möglicherweise noch heute Abend stattfinden wird. Das Protokoll würde alsdann den Garantemächten zur Genehmigung vorgelegt werden, worauf der Sultan durch einen Ferman für alles Gechehene Abolution ertheilen und die Rechte Serbiens bestätigen wird. Oesterreich kontrollirt die mit Montenegro stattfindenden Verhandlungen in der Richtung, daß keine Abmachungen getroffen werden dürfen, welche die Oesterreich als Erben der venetianischen Besitzungen am adriatischen Meer und durch den Wiener Vertrag zustehenden Rechte schädigen; es wünscht den Fürsten Nikita als souveränen Fürsten behandelt zu sehen. — Die Cholera ist in Kain in der ostpersischen Provinz Corasan nach Mery zu ausgebrochen.

Washington, 20. Febr. Dem Vernehmen nach ist gegen das Journal „Capitol“ auf Anordnung des Präsidenten Grant wegen Verläumdung, Anreizung zur Revolution und zur Ermordung Hayes, falls derselbe zum Präsidenten gewählt wird, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Philadelphia, 20. Febr. Niemand zweifelt jetzt noch an dem Siege Hayes; er wird ohne Widerstand eingesetzt werden.

#### Verschiedenes.

\*) Abersbach, 22. Febr. Bei der heute dahier stattgefundenen Bürgermeistervahl wurde Herr Bezirksrath Johann Laich, Kaufmann, als Bürgermeister unserer Gemeinde mit 45 von 84 abgegebenen Stimmen gewählt; 39 Stimmen erhielt der seitherige Bürgermeister, Hr. Schieck.

— Wiesloch, 19. Febr. (Vorschuß-Verein.) Gestern fand noch vorheriger öffentlicher Bekanntmachung im Saale des „Deutschen Kaisers“ eine General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt, und zwar in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Verhaftung des Cassiers des Vereins Sal. Götz. Aus allen Richtungen kamen Mitglieder zusammen, um sich zu vergewissern wie es mit ihrem Gelde steht. Herr Carl Bronner, als Vorstand, legte den Vereinsmitgliedern die Lage

des Geschäftes vor, woraus zu ersehen war, daß R. 28,000 in der Kasse fehlten, welche jedoch von Seiten der Familie des inhaftirten Cassiers gedeckt seien, daß also der Verein keinerlei Schädigung an seinem Gelde habe und dies zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther diene. Herr Weber, Director der Bruchlöcher-Vorschuß-Casse erläuterte die Geschäftsführung in Bruchsal und empfahl dieselbe dem hiesigen Vereine, ebenso die Abänderung der Statuten. In Betreff der Wahl eines Cassiers wurden verschiedene Stimmen laut. Herr Weber empfahl den Mitgliedern einen im Vorschußwesen erfahrenen tüchtigen Mann zu wählen und seinem Stande gemäß zu bezahlen, andere wollten einen hiesigen Bürger zum Rechner gewählt wissen, welche Aufgabe einer in der nächsten Zeit abzuhaltenden General-Versammlung obliegt. Allgemein gab sich der Ausdruck kund, daß ein Mann, wie Sal. Götz, der in allgemeiner Achtung stand und dem Jeder sein volles Vertrauen schenkte, desselbe so aröblich mißbrauchte.

— Bei Wertheim stürzte am 14. ds. ein Wagen mit 7 Musikanten in den Main. Leider ertranken alle.

— Der „Ortenauer-Pote“ berichtet aus Offenburg, 20. Febr. Folgendes: Heute von Morgens 10 Uhr bis Mittags 4 Uhr fand vor der Gr. Strafkammer unter großer Theilnahme des Publikums im Schwurgerichtssaale die gerichtliche Verhandlung des wegen Sachbeschädigung in wiederholtem Thatbestand angeklagten William Whyte aus Glasgow statt. Der Angeklagte, welcher schon in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständniß abgelegt hatte und in der heutigen Verhandlung mit der Versicherung seiner Reue daselbe wiederholte, wurde für schuldig erklärt, zuerst Mitte Dezember v. J. und dann Anfangs Februar d. J. zusammen 10 Hunde mittelst in Wurststücken gebrachten Strychnins aus Rache gegen die hiesige Jagdgesellschaft wegen Ausschluß aus derselben vergiftet zu haben, und wurde derselbe in Folge dessen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren, zum Ersatz des durch Experten geschätzten Wertes der getödteten Hunde im Betrage von 1835 M., und zur Tragung der Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Traub vertreten, den Vorriß führte Herr Kreisgerichtsdirektor Reinhardt. Die Verteidigung hatte Herr Anwalt Burger übernommen, welcher sich bemühte durch Hervorhebung des zur Zeit der That sehr gereizten Zustandes des Angeklagten mitberend einzuwirken. Der Angeklagte, der der deutschen Sprache nur unvollkommen mächtig ist, hatte als Dolmetscher Hr. Reallehrer Stritt zur Seite.

— In Appenweier soll man einem Weindieb am Bahnhof auf die Spur gekommen sein.

— Aus Pörrach wird unterm 20. d. Mts. berichtet: Heute früh verbrannte in Dellingen ein siebenjähriges Mädchen, das einzige Kind seiner Eltern. Dasselbe war mit vielen andern Kindern zu dem Plaze des gestrigen Fastnachtfeuers gegangen. Die Kinder zündeten die noch glühenden Kohlen durch Zulagen von frischem Holz wieder an, wobei die Kleider des unglücklichen Mädchens in Brand geriethen und das Fleisch bis auf die Knochen von unten herauf anbrannten. Rasche Hilfe war nicht zur Hand und so mußte das gemarterte Kind nach einigen Stunden seinen Geist aushauchen.

— Aus Driedenhofen wird vom 16. d. M. geschrieben: Bis gestern Nachmittag 1 Uhr stieg die Mosel zu einer solchen Höhe, daß sie die Hilfsbrücke, welche die Strompfeiler der neuen Brücke bei Beauregard, zum Transport von Baumaterial verbindet, ergriff und zerstörte. Ein Zimmerpolier und zwei Arbeiter, welche die Zerstörung mit ansahen, bestiegen einen Nachen um einiges Material der weggeschwemmten Brücke zu retten. Allein der Strom trieb ihren Nachen mit solcher Wucht gegen einen Pfeiler, daß er zertümmert umschlug und die drei Insassen in den Fluthen unterliefen. Der eine konnte sich an dem Gebälke der Brücke wieder emporraffen und so sein Leben retten; der andere, ein guter Schwimmer, schwamm dem jenseitigen Ufer zu, wo er im Augenblicke, da ihn die Kräfte verließen, durch Herrn Tissot und zwei seiner Leute, die in einem Rahne hergerudert kamen, gerettet wurde; der dritte aber, des Schwimmens unfähig, fand seinen Tod in den Wellen. Der Strom ist heute noch im Steigen begriffen und überschwemmt große Strecken des flachen Uferlandes.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.  
**Bekanntmachung.**

Rinderpest betr.  
Nr. 2717. Im Hinblick auf die Verbreitung der Rinderpest machen wir zufolge Anordnung Großh. Ministeriums des Innern auf nachstehende Bestimmungen zur genaueren Nachachtung aufmerksam:

Jeder, der zuverlässige Kunde davon erlangt, daß ein Stück Vieh an der Rinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, hat ohne Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten. Die Unterlassung schleunigster Anzeige zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark, und für den Viehbesitzer außerdem den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere nach sich. (§ 4 des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, § 1, Ziffer 3 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Juni 1871).

Die Kennzeichen der Seuche sind:  
Das Thier ist traurig, frist schlecht und stellt die Haare; die Milchlah gibt bedeutend weniger Milch und bricht schließlich gänzlich ab. Die Hautwärme wechselt; bald fühlt sich das Thier heiß und trocken, bald kalt an. Die und da hört man einen kurzen, unterdrückten Husten. Die Augen fallen ein, Thränen entfließen dem Augenwinkel, welcher der Nase zunächst liegt, und bilden eine stets feuchte, schmale Furche längs des Gesichts bis zum Flogmaule herab. Letzteres wird von dem wässerigen Nasenausflusse befeuchtet und ist zuweilen mit Schorfen bedeckt. An der Moulspalte erscheint schaumiger Speichel, die Flanke fällt ein, der Leib ist aufgezoogen und das Thier ächzt bei einem Drucke auf den Rücken. Das Athmen ist beschleunigt. Es stellt sich, nach gewöhnlich vorher veridertem Rothabgang, Durchfall ein; der Roth wird schwärzlich und nicht selten blutig. An dem Haarbüschel des unteren Schamwinkels klebt ein blutiger Schleim. Deffnet man das Maul, so sieht man an dem Zahnefleische der Schneidezähne und an den Mundwinkeln gelbe Belege und später wunde, blutträchtige Stellen. Das Thier wird immer hilfloser, schüttelt von Zeit zu Zeit mit dem Kopfe, als wollte es Fliegen verjagen, liegt häufig und hat Mühe, sich zu erheben. Beim Gange schwankt das Thier mit dem Hintertheile und stürzt auch zuweilen auf den Boden. Nach 3—7 Tagen verendet es. Erkrankt bald darauf (in 3—8 Tagen) ein zweites Thier desselben Stalles und später noch mehrere Thiere unter denselben Zeichen, so bestätigt sich der Verdacht: die Rinderpest ist eingelehrt.

Die Ortspolizeibehörden des Bezirks werden auf Obiges mit dem Auftrage hingewiesen, den Besitzern von Rindvieh, welche zu diesem Zwecke zusammenzuberufen sind, hievon alsbald besondere Eröffnung zu machen, und werden zugleich auf die Bestimmungen des § 1 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Juni 1871 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 23), zu ihrem Benehmen aufmerksam gemacht. Hiernach haben dieselben, sobald in einer Gemeinde ein der Rinderpest verdächtiger Krankheits- oder Todesfall an Rindvieh vorkommt, oder innerhalb 8 Tagen zwei Erkrankungs- oder Todesfälle unter verdächtigen Erscheinungen sich in einem Viehstande ereignen, in ortsüblicher Weise auf die vorstehend erwähnte Pflicht zur Anzeige, die im Unterlassungsfalle eintretenden Strafen und den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung, sowie darauf hinzuweisen, daß der Besitzer die kranken Thiere nicht schlachten oder tödten und etwa gestorbene Thiere nicht verscharren oder sonst beseitigen darf, ehe die Natur der Krankheit festgestellt ist, und daß bis dahin todtge Thiere so aufzubewahren sind, daß das Hinzukommen von Menschen oder Thieren abgehalten wird. Außerdem hat hiernach die Ortspolizeibehörde gleichzeitig mit der schleunigsten Erstattung der Anzeige an das Bezirksamt vorläufig:

- 1) die Sperre des betreffenden Standortes oder Gehöftes zu verfügen, und namentlich dafür zu sorgen, daß die gefallenen kranken oder verdächtigen Thiere nicht mit anderen Thieren und unberufenen Personen in Berührung kommen;
- 2) den Waidebetrieb und die gemeinschaftliche Viehtränke einzustellen;
- 3) das Wegbringen von Rindvieh und anderen Wiederkäuern aus dem Orte zu verbieten.

Zugleich werden die Bürgermeisterämter angewiesen, auf den Gesundheitszustand des in der Gemeinde befindlichen Rindviehes jetzt schon ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten und namentlich bei allem von auswärts in die Gemeinde verbrachten Rindvieh sich über dessen Bestanden zu verlässigen. Die Bürgermeisterämter haben innerhalb 3 Tagen anher anzuzeigen, daß sie von vorstehender Verfügung Kenntniß genommen haben und obiger Auflage nachgekommen sind.

Sinsheim, den 21. Februar 1877.

Frey.

[214]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das Ausästen der Bäume an Landstraßen und Gemeindegewegen betr.

Nr. 2960. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen, daß innerhalb 4 Wochen das Ausästen der an den Landstraßen und Gemeindegewegen stehenden Bäume von Seiten der Eigentümer in so weit zu erfolgen habe, daß der Verkehr auch für hochbeladene Wagen auf der ganzen Breite der Straße ungehindert stattfinden kann.

Nach Umfluß der Frist wolle nach vorheriger genauer Verlässigung über den Vollzug dieser Anordnung Anzeige anher erstattet werden.

Sinsheim, den 22. Februar 1877.

Frey.

[222]

**Weißer Stickereien**

empfehlen in größter Auswahl  
S. Ruch, Sinsheim.

Einen neuen eisernen  
**Hopsenseier**

verkauft billig  
[177] Philipp Hoffmann.

Gr. Bab. Amtsgericht Sinsheim.

Waldbangeloch.

**II. Liegenschafts-Steigerung.**

3. S.

mehrerer Gläubiger

gegen

Philipp Heinrich Abel

Wittwer, Bürger und

Mourer von Wald-

Nr. 57/59. anjelloch, wegen For-

derung betr.,

werden in Folge richterlicher Berufung dem beklagten Schuldner auf dem Rathhause zu Waldbangeloch

**Donnerstag den 15. März 1877**

**Vormittags 9 Uhr**

nachbeschriebene Liegenschaften im Zwangswege öffentlich zu Eigenthum versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag auch alsdann, wenn der Schätzungspreis nicht geboten werde.

Schätzungspreis.

Feldgüter:

1 Morgen 2 Viertel  
60 Ruthen oder 59 Ar  
40 Meter neu Maas

Acker in 4 Parzellen, in

verschiedenen Gewannen, 525 M.

2 Viertel 30,5 Ruthen

oder 20 Ar 74,50 Meter

neu Maas Wiesen in zwei

Parzellen, in verschiedener

Lage, 534 "

Sa. 1059 M.

Eintausend fünfzig neun Mark.

Sinsheim, den 15. Februar 1877.

Der Vollstreckungsbeamte.

Gr. Notar:

Stein.

[213]

**Gesucht**

wird in der Stadt Sinsheim eine passende Räumlichkeit (Scheuer, Stall oder Schoppen) zu einem Geräthschaftenmagazine.

Nähere Auskunft erteilt Straßenmeister Stritt in Sinsheim.

Bruchsal, den 18. Februar 1877.

Gr. Wasser- und Straßenbau-

Inspektion.

Binder. [209]

**50 Mark**

Belohnung Demjenigen, welcher die Hand entdeckt, die zwei unserer besseren Bürger, die des besten Rufes sich zu erfreuen haben, durch Schreiben und Anheften von Papierfetzen an verschiedenen Wohnungen — jedenfalls nur aus Rache — des Schullehrermordes verdächtig gemacht haben.

Zuzenhausen, den 7. Februar 1877.

Bürgermeisteramt.

Obländer.

[174] M. Hafner, Rathschr.

Bei Friedrich Häußler, Rütermeister in Sinsheim, ist täglich frische

**Essigbese**

zu haben. [154]

Kirchardt.

**Ratten und Drahtstiften**

empfehlen [200]

A. Dehoff.

Hoffenheim.

**Stammholz-Versteigerung.**

Am **Mittwoch den 28. Februar d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr** anfangend,

werden in hiesigem Gemeindegewald — Gabenschlag — gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert:

68 Stamm Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet, worunter namentlich sich auch sehr schöne f. g. Holländer befinden,  
3 sehr schöne Hainbuchen und 1 Erle.

Hoffenheim, den 20. Februar 1877.

Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

Grimm.

[207]

Waibstadt.

**Stammholz-Versteigerung.**

Am **Mittwoch, den 28. Februar d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr**

am Wege nach Abersbach beginnend, werden im hiesigen Gemeindegewald, Distrikt Rothreißig,

126 Stämme Eichen, worunter 60 f. g. Holländerklöße sich befinden, sodann  
5 Buchen- und 3 Kirschens-Stämme

versteigert.

Waibstadt, den 20. Februar 1877.

Bäcker.

Seeber.

[212]

**Stammholz-Versteigerung.**

Dienstag, den 27.,

Mittwoch, den 28. Februar,

und  
Freitag, den 2. März,

**Vormittags 10 Uhr** anfangend,

kommen im Forstwalde Distrikt Soubronnen

285 Stämme eichen Stammholz mit 387 Festmeter,

24 " buchen " " 34 "

zur Versteigerung.

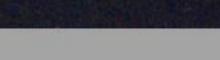
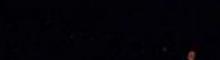
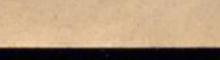
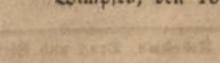
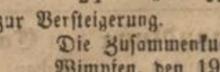
Die Zusammenkunft ist im Forsthaus.

Wimpfen, den 19. Februar 1877.

Gr. Bürgermeister:

Ernst.

[203]



## Waibstadt. Holz-Versteigerung.



In den freiherrlich von Degenfeld'schen Wald-  
distrikten Rothreißig und Endberg, Gemarkung Waib-  
stadt, werden am

Montag, den 26. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr

im Rothreißig am Weg von Waibstadt nach Abersbach  
beginnend, versteigert:

- 5 Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet,
- 4 Forlenstämme,
- 3 Kirschenstämme,
- 31 Ster buchenes und eichenes Scheitholz und
- 725 Wellen.

Chrsädt, den 22. Februar 1877.

Freihl. von Degenfeld'sches Rentamt.  
Belz.

[220]

## Bauarbeiten - Vergebung.

Zur Verbesserung des katholischen Schulhauses in Sinsheim  
sollen nachgenannte Bauarbeiten zur Ausführung vergeben werden:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit	M. 101.20.
Steinhauerarbeit	" 225.17.
Zimmerarbeit	" 95.33.
Gypferarbeit	" 277.32.
Schreinerarbeit	" 79.72.
Glaserarbeit	" 72.33.
Schlosserarbeit	" 60.40.
Blechnerarbeit	" 24.75.
Tüncherarbeit	" 544.71.
Topferarbeit	" 21.—.

Angebote hierauf wollen bei unterzeichneter Stelle verschlossen und mit  
Aufschrift "Angebot für Sinsheim" versehen bis  
Dienstag, den 6. März, l. J., Vormittags 10 Uhr,  
eingereicht werden.

Ueberschläge und Bedingungen liegen unterdessen im Schulhaus zu  
Sinsheim zur Einsicht auf.

Heidelberg, 20. Februar 1877.

Erzbischöfliches Bauamt.  
Luz.

[212]

## Vorschuß-Verein für den Amtsbezirk Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft.

Die durch § 40 des Statuts von 1871 vorgeschriebene General-  
versammlung wird auf

Sonntag, den 25. Februar 1877,  
Nachmittags 3 Uhr,

im unteren Saale des Rathhauses zu Sinsheim anberaumt:

1. Behufs Eröffnung der Jahresrechnung und Geschäftsbilanz;
2. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung und die dem Vorstände  
zu ertheilende Entlastung bezüglich seiner Geschäftsführung für 1876;
3. Bestimmung der Verwaltungskosten;
4. Erledigung etwaiger Rechnungserinnerungen;
5. Wahl für die ausscheidenden zwei Ausschußmitglieder;
6. Abänderung einiger Bestimmungen der §§ 1, 58, 63, 67, 82 und 90  
des Statuts;
7. Festsetzung des Eintrittsgeldes;
8. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen  
a. sämtliche den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen  
zusammen,  
b. die bei einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig ausstehenden  
Credite nicht überschreiten dürfen.

Sinsheim, den 10. Februar 1877.

Der Vorstand und Ausschuß:

Lanz, Frey,  
Direktor. Vorsitzender.

## Bergebung von Tüncher- und Schreiner-Arbeiten.

Die Herstellung der Synagoge in Sinsheim soll im Commissions-  
wege vergeben werden.

Angebote sind bis längstens

Freitag den 2. März

versiegelt und mit der Aufschrift: "Synagogen-Renovotion" versehen bei  
G. Münzesheimer einzureichen. Bedingungen, Ueberschlag liegen daselbst zur  
Einsicht offen.

Sinsheim, den 22. Februar 1877.

Der Synagogenrath.

Die seit 32 Jahren bestehende Samenhandlung von Carl-Fischer in Sinsheim empfiehlt Gemüse-, Gras-, Feld-  
Wald- & Blumenamen in der bekannten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit. [25]

## Sparfochherde

aus der ersten Rastatter Herdfabrik von Ansel Wolf und  
Zwiffelhofer in Rastatt empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Braun,  
Schlosser in Sinsheim.

[216]

## Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von  
schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direkt von Unterzeichnetem,  
die Dosis für 6 Mt bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine  
Dosis zur vollständigen Heilung genügend) Bei der Exped. d. Bl. kann  
auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen  
bezogen werden. [215]

Krüsi-Altherr,

Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

## Für Landwirthe.

Es werden auf hiesigem  
Gute nachbenannte Saat-  
früchte in kleineren Par-  
tien abgegeben und zwar:

1. Aecht amerik. Rosenkartoffeln,  
sehr frühe, ertragreich und von  
vorzüglicher Qualität, per Zent-  
ner zu M. 5.
  2. Holsteiner Gerste (Probsteier),  
sehr ergiebig und von ausgezeich-  
neter Qualität (voriges Jahr von  
uns selbst aus Holstein bezogen),  
per Ztr. M. 12.
  3. Englischer Sommerweizen, liefert  
an Körner wie an Stroh ein  
reichliches Erträgniß und ist die  
einzige bis jetzt bekannte Sorte,  
die dem Brande nicht unterwor-  
fen, per Ztr. M. 15.
- Quantitäten unter einem Zentner  
werden nicht abgegeben.

Stifterhof bei Denheim, im Fe-  
bruar 1877. [189]

Die Guts-Verwaltung.

Adam Schick, Tuchmacher, ver-  
mietet den zweiten Stock seines  
Hauses auf nächste Ostern.

## Ein Garten

wird zu pachten gesucht. Von wem?  
sagt die Expedition d. Bl. [201]

Einen neuen gut  
beschlagenen  
Kuhwagen  
hat zu verkaufen  
Friedrich Schaber, Abersbach.

## Dr. Airy's Naturheilmethode

32 Bogen, mit viel. ind. u. Zeit-  
gedruckt. analom. Abbild.,  
Preis 1 Mark, erschienen bei  
Richter's Verlagshandlung in  
Leipzig, ist in fast allen Buch-  
handlungen vorräthig. Diese  
vorzügliche Wert kann allen  
Kranken, gleichviel an welcher  
Krankheit leidend, umsomehr  
bringen empfohlen werden,  
als das betreffende Heilverfah-  
ren sich als zuverlässig bewährt  
hat, wie die in dem Buche ab-  
gedruckten zahlreichen glänzen-  
den Urtheile beweisen.

## Kartoffelbau.

Erlaube mir, die Herren Land-  
wirthe aufmerksam zu machen, daß  
die Bestellungen auf Kartoffeln jetzt  
gemacht werden und 46 Sorten in  
meinem Verkaufslokale zur Ansicht  
ausgestellt sind. — Preislisten auf  
Verlangen gratis. — [55] Carl-Fischer.

## Evangl. und kath. Gesang- und Gebetbücher,

in feinen und gewöhnlichen Einbänden,  
sind billig zu haben bei  
C. Rothensiller, Buchb.

## Für Confirmanden

empfiehlt in größter Auswahl: Kra-  
gen, Manschetten, weiße seidene Fou-  
lards und Schawlschen, Taschentücher,  
weiße Unterröcke, Korsetten, Hand-  
schuhe zu den billigsten Preisen  
H. Rusch, Sinsheim.

## Ein Hopfenstück

ist zu verpachten. Wo? sagt die Ex-  
pedition d. Bl. [117]

Ich halte beständig in Rappenaubach  
großes Lager in

Bauholz, Bretter,  
Latten, Schindel, Gyps  
und Gypferrohre etc.

Bei Bedarf beliebe man sich an  
Zimmermann Ph. Freudenberger dor-  
ten zu wenden.

J. L. Marx in Waibstadt.

## Zu verkaufen Futterschneidmaschinen

in Auswahl, die beste Qualität, welche  
die Verdienstmedaille auf der Wiener  
Weltausstellung erhalten haben, um  
den Fabrikpreis

Friedrich Schaber

[197] in Abersbach.

## Leichter Neben- Verdienst!

Nur Diejenigen, die eine aus-  
gebreitete Bekanntheit und ge-  
naue Ortskenntniß besitzen, kön-  
nen für eine Anzahl guter Adres-  
sen ein anständiges Honorar  
erzielen.

Offerten schleunigst unter X.  
272 befördert Rudolf  
Mosse in Hamburg. [223]

Hoffenheim.

## Bauholz,

beschlagen und rund, sowie Schnitt-  
waren ist große Quantität auf La-  
ger und bittet um geneigten Zuspruch.

J. Bräuninger.

Vertr. Kühner. [56]